

Glauben!

Markus 16,9-16



Theologische Werkstatt

„Glaube“ ist das Hauptthema dieses Abschnittes. Das Wort „glaubt“/ „Unglauben“; „Glaube“ kommt sechs Mal vor (Elberfelder Übersetzung). Und es ist verbunden mit einer Ungeheuerlichkeit: Der Auferstehung Jesu.

In einem zielgerichteten Aufbau werden drei Jesus-Erscheinungen erzählt, bei denen jeweils die Reaktion der Jünger im Mittelpunkt steht. Wie ist die Reaktion auf den Bericht über den auferstandenen Jesus, von denen Maria Magdalena und die Emmaus-Jünger berichten? Die ersten Berichte werden von den Jüngern nicht glaubend angenommen, erst die Begegnung mit dem Auferstandenen lässt sie von ihm selber den Glauben fordern. Die Basis für den Glauben der Jünger ist es, Jesus real zu erleben, nicht nur vom Hörensagen.

Damit wird deutlich, dass der Glaube auf das Wirken Jesu zurückgeht und die persönliche Begegnung mit dem Auferstandenen braucht. Ebenso wird klar, dass die Auferstehung Jesu keine Erfindung der Jünger ist, die sie erst selber nicht geglaubt haben geschweige denn dass Jesus im Glauben der Jünger weiterlebt. Jesus ist wahrhaftig auferstanden und musste seine eigenen Jünger davon überzeugen. Bis heute muss sich die Auferstehung Jesu als Realität gegen den Unglauben durchsetzen.

Nach der Begegnung mit dem auferstandenen Jesus folgt der Missionsbefehl, der ebenfalls auf Jesus selbst zurück geht. Missionarisch zu werden ist ein Ausdruck dafür, Ostern ernst zu nehmen und durch die Mission das Weiterwirken des Auferstandenen sichtbar werden zu lassen. Mission hat ihren Ursprung in Jesus selbst und beinhaltet das Gehen und das Verkündigen.

Zielgedanke

Auf den Glauben kommt es an!



Fragen an die Mitarbeiter

Besprecht in der Mitarbeiterrunde das Thema „Glauben“. Was unterstützt euch im Glauben an Jesus? Wo habt ihr Zweifel? Was bedeutet euch der Glauben an Jesus persönlich? Was von eurem Glauben ist euch wichtig, an die Kinder weiterzugeben?



Auslegung

Bis heute bleibt die Herausforderung, dass wir als missionarisch Tätige zwar dem Auftrag von Gehen und Verkündigung entsprechen können, dass aber der Glaube als Vertrauensbeziehung zwischen Jesus und einem Menschen nicht nur von Hörensagen kommt, sondern die persönliche Begegnung mit dem Auferstandenen braucht.

Wie diese persönliche Begegnung geschehen kann, vollzieht sich heute anders als in der realen Gegenüberstellung Jesu mit seinen Jüngern: Sie geschieht durch den Heiligen Geist. Sie ist schwieriger vorzustellen und zu erklären, aber nicht weniger real und bildet auch heute noch die Grundlage des Glaubens, der Beziehung ist. Beziehung braucht die Begegnung. Viele Menschen können heute von einer Begegnung mit Jesus sprechen, die ihn leibhaftig nicht gesehen haben. Seit Pfingsten ist es möglich, durch den Geist Gottes in Begegnung und Beziehung mit Jesus zu leben.

Diese Begegnung können wir nicht „machen“; aber wir können selber dafür offen sein, uns von Jesus durch seinen Geist berühren zu lassen und Gelegenheiten schaffen, dass Gottes Geist sie auch für andere wirkt. Deswegen „gehen“ wir in die Jungchar und „verkündigen“, dass Jesus lebt. Damit schaffen wir eine Gelegenheit, dass Jesus den Jungcharlern begegnen kann!



Einstieg

Was war wohl das Wichtigste, das Jesus seinen Jüngern beibringen wollte?

(Gedanken der Kinder sammeln und stehen lassen)
Die heutige Erzählung soll uns helfen, dem auf die Spur zu kommen.

Glauben!

Markus 16,9-16



Februar 4 – 9 W



Erzählen

Was für eine Nachricht! Das war ja ungeheuerlich und musste jeder sofort wissen!

Maria Magdalena machte sich so schnell sie konnte auf den Weg. Das musste sie den Jüngern erzählen. Das mussten die sofort wissen. Sie hatte ihn selbst erst gar nicht erkannt. Damit hatte sie auch nicht gerechnet. Aber als er dann ihren Namen sagte, da wusste sie sofort, wer er war. Und nun sollten die Jünger das auch wissen! Aufgeregt kam sie bei den Jüngern an. Die saßen in einem Haus beieinander und trauerten noch. Einigen rannen die Tränen die Wangen hinunter, andere waren ganz still und schauten ernst.

Es war eine traurige Stimmung. Da platzte Maria herein: „Jesus lebt“, rief sie. „Er lebt. Er ist nicht tot. Er ist mir begegnet im Garten vor seinem Grab. Und er hat mit mir gesprochen. Ich soll es euch unbedingt sagen. Er lebt. Freut euch, er lebt.“ Die Jünger schauten Maria staunend an. Dann sagte einer: „Das ist nicht wahr. Das glaube ich nicht. Das kann überhaupt nicht sein.“

Die anderen Jünger nickten stumm. „Ja“, sagte ein anderer, „Maria, erzähl uns nicht irgendwelche Geschichten. Das ist unglaublich.“ Kurze Zeit später kamen Kleophas und noch ein Jünger zu ihnen ins Haus. „Wisst ihr, was wir erlebt haben?“ Wir waren unterwegs nach Emmaus und haben die ganze Zeit darüber geredet, was mit Jesus passiert ist. Plötzlich war da noch einer bei uns, mit dem haben wir uns unterhalten. Und wisst ihr was, es war Jesus selbst!“ „Was“, sagte ein Jünger, „das kann doch gar nicht sein?“ „Doch“, sagte Kleophas, „wir haben ihn erkannt, als er mit uns am Tisch saß wie vor kurzem, als wir noch alle zusammen waren. Und er hat uns alles erklärt, was passiert ist und warum. Es war Jesus. Er lebt. Und wir sind sofort nach Jerusalem zurück gekommen, um euch das zu erzählen.“

„Nein“, sagte ein Jünger, „das ist zu unglaublich. Das ist nicht wahr.“ Und die anderen Jünger nickten wieder stumm. Einige Zeit später saßen sie alle zusammen am Tisch. Und auf einmal war Jesus in ihrem Raum. Sie konnten es nicht fassen, er stand wirklich vor ihnen.

Und er sagte zu ihnen: „Warum glaubt ihr nicht, was euch erzählt wurde? Wo ist euer Glaube? Ich lebe, das ist euch doch erzählt worden.“

Und jetzt sollt ihr allen Menschen auf der Welt davon erzählen, dass ich auferstanden bin und dass ich lebe, damit sie an mich glauben. Denn wer an mich glaubt, der wird gerettet.“



Anwendung

Worauf kommt es Jesus an?

Auf den Glauben kommt es an! Denn wer an ihn glaubt, wird gerettet. Das mussten auch die Jünger lernen und sich von Jesus selber überzeugen lassen.

Nun können wir Jesus heute nicht mehr so vor uns sehen wie die Jünger damals. Wir leben auch von den Erzählungen über Jesus. Was hilft uns, zu glauben? (Evtl. haben die Kinder dazu Ideen)

Mir hilft da etwas, das ein Pfarrer mal in einem Gottesdienst ausprobiert hat. Er hielt während der Predigt einen Geldschein hoch und sagte:

„Glaubt ihr, dass dieser Geldschein echt ist?“

Die Gemeinde nickte. Daraufhin fragte der Pfarrer:

„Diesen Geldschein verschenke ich an einen von euch. Glaubt ihr das?“ Die Gemeinde war verwundert und wusste nicht, was sie sagen sollte.

Der Pfarrer fragte das gleiche noch mal und noch mal. Schließlich riefen einige: „Ja“. Dann verstand eine Frau aus der Gemeinde. Sie stand auf, ging nach vorne und streckte die Hand aus. Der Pfarrer gab ihr den Geldschein und sie ging strahlend wieder auf ihren Platz. „Das ist Glaube“, sagte daraufhin der Pfarrer, „dem Wort vertrauen und danach handeln.“

Das ist glauben: dem Wort vertrauen und danach handeln! Glauben, dass Jesus lebt, davon erzählen und danach handeln, damit noch mehr an ihn glauben. Denn auf den Glauben kommt es an!

Aktion

Um das Thema „Glauben“ weiter umzusetzen, können



Vertrauensspiele gemacht werden, die die Kooperation der Gruppenteilnehmer benötigt und stärkt. Dafür müssen sich die Gruppenteilnehmer aber schon

gut kennen und vielleicht schon älter sein.

Da diese Geschichte sich in der Osterzeit zum Erzählen eignet, kann im weiteren Programm auch auf Ostern eingegangen werden, z. B. mit Osterspielen wie

Glauben!

Markus 16,9-16



- Ostereier-Rallye (Hindernis - Transport mit Löffeln in zwei Gruppen)
- Ostereier – Pusten (Ausgeblasene Ostereier von Eierbecher zu Eierbecher pusten, bis eine ausgemachte Strecke erreicht ist)
- Bunte Ostereier sammeln (farbige Zucker-Ostereier verteilen und pro Gruppe zwei Farben einsammeln lassen)
- Montagsmaler mit Oster-Begriffen
- Osterei-Puzzle (ein buntes aufgemaltes Osterei als Puzzle)
- Ostereier suchen (in einer großen Kiste mit vielen Sachen werden Schoko-Ostereier versteckt, die auf Zeit herausgefischt werden müssen)



Gebet

„Jesus, du möchtest Gemeinschaft mit uns haben. Du möchtest, dass wir glauben, dass du lebst, bei uns bist und für uns sorgst. Oft fällt uns das so schwer, weil wir dich nicht sehen können, wie deine Jünger damals. Herr, hilf uns zu glauben. Lass uns erfahren, dass du lebst. Stärke du unseren Glauben. Amen.“



Lieder

*JSL 154.2 Der Herr ist auferstanden
JSL 152 Jesus lebt, Jesus lebt
JSL 44 Lass mich an dich glauben*

Februar 4 – 9 W

Material zur Literatur

Wuppertaler Studienbibel, Adolf Pohl: Das Markus – Evangelium, Wuppertal, 1986
Edition C Bibelkommentar, Gerhard Maier: Markus – Evangelium, Holzgerlingen, 2000; John Walvoord/ Roy Zuck (hrsg.): Das Neue Testament erklärt und ausgelegt, Band 4, Holzgerlingen, 1992;
Axel Kühner, Überlebensgeschichten, Neukirchen-Vluyn, 1994

Von Marika Kürten